



ALINE FIEDLER
MITGLIED DES SÄCHSISCHEN LANDTAGES

CDU-Fraktion
Kulturpolitische Sprecherin

zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
**Evaluation des Sächsischen Kulturraumgesetzes zu seiner
Weiterentwicklung nutzen**

Drucksache 5/14412
TOP 8 am 22. Mai 2014

Aline Fiedler (CDU): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Auch wir halten die Verabschiedung des Kulturraumgesetzes 1993 für eine sehr visionäre Entscheidung und sind dem damaligen Kunstminister Prof. Dr. Meyer sehr dankbar.

Wir sind ebenfalls sehr froh, dass wir 20 Jahre später nicht mehr darüber reden, ob wir solch ein Gesetz brauchen, sondern wie es ausgestaltet sein soll.

Aber, sehr geehrter Herr Gerstenberg, in der Diskussion über die Zukunft des Sächsischen Kulturraumgesetzes sind wir schon weiter, als uns Ihr Antrag heute vorschlägt. Bereits in der letzten Landtagssitzung haben im Rahmen der Regierungserklärung zur Kultur sowohl die Frau Staatsministerin Prof. von Schorlemer als auch die CDU-Fraktion angekündigt, die Kulturraummittel erhöhen zu wollen. Auch was die Evaluierung betrifft, die, und da sind wir uns einig, deutlich darüber hinausgehen soll, was die finanziellen Fragen betrifft, sind wir in der Diskussion weit vorangekommen. So gibt es bereits die Vorschläge des Kultursenats, die deutlich darüber hinausgehen, was Sie in Ihrem Antrag fordern. Diese wurden im April an die Staatsregierung übergeben, sehr wohlwollend aufgenommen und werden jetzt dort weiter bearbeitet.

Vielleicht ist es verständlich, dass, wenn Ende 2015 die Evaluierung vorgelegt werden soll, nun nicht innerhalb von vier Wochen der komplette Plan vorliegt. Aber die Grundlagen sind dafür gelegt.

Es ist Aufgabe des Kultursenats, die Staatsregierung in Kulturfragen zu beraten. Das hat er in dem Fall auch sehr umfangreich für die anstehende Gesetzesnovellierung getan. Sein Vorschlag entstand in einer ausgiebigen Diskussion, zu der eine Vielzahl von mit Kunst und Kultur beschäftigten Persönlichkeiten beigetragen haben. Das waren Künstler, Intendanten, Bürgermeister, Kulturraumsekretäre, Stadt- und Kreisräte, Mitgliedern der Akademie der Künste usw. Im Vorfeld dieses Vorschlages fanden Diskussionsrunden in Borna, Döbeln, Zwickau und Dresden statt. Ergebnis dieser monatelangen Diskussionen und viele Sitzungen ist ein zehnteitiges Papier des Kultursenats. Ich bin etwas verwundert, weil ich weiß, dass allen kulturpolitischen Sprechern der Fraktionen dieses Papier zur Verfügung gestellt wurde und es insgesamt, auch im Kultursenat, auf eine breite Zustimmung gestoßen ist, weil dieses Papier von einer Vielzahl von Beteiligten vorbereitet wurde.

Das, was Sie uns heute vorstellen, sehr geehrter Herr Gerstenberg, beruht – Sie haben es gesagt - auf einer Studie, die die Fraktionen seit einer Woche kennen. Diese wurde kaum diskutiert, weder im Fachausschuss noch im Kultursenat. Dieses Vorgehen finde ich schade, und wir lehnen es auch ab. Ich wundere mich auch etwas, dass es von Ihrer Fraktion kommt – lassen Sie mich das an der Stelle sagen -, weil Sie sonst immer darauf achten, dass eine breite Beteiligung und Partizipation stattfindet.

Unsere Ablehnung Ihres Antrages beruht aber nicht nur auf diesen vielleicht eher formalen Gründen. Auch die CDU möchte, dass die Evaluierung für eine Weiterentwicklung des Gesetzes genutzt wird. Inhaltlich haben wir eine Reihe von Übereinstimmungen mit dem, was der Kultursenat bereits vorschlägt. Damit meine ich eine Analyse der finanziellen Ausstattung, der Verteilung der Mittel zwischen den Kulturräumen und eine Analyse der Strukturen, Organisation und Entscheidungswege in den Kulturräumen. Es soll auch die Entwicklung der Kulturszene betrachtet werden. Es soll gezeigt werden, wie das Kulturraumgesetz auf die neuen Tendenzen eingehen kann. Es soll nachgefragt werden, wie verlässlich und planbar die Mittel sind, wie viel Geld für die Förderung der traditionellen Kultureinrichtungen zur Verfügung steht und wie viel Platz es für Neues gibt. Der Kultursenat schlägt darüber hinaus eine externe Datenerhebung und die rechtzeitige Einbeziehung der Gremien vor.

Meine Damen und Herren! Liebe Kollegen! Es ist gut, dass wir den Kultursenat haben. Er hat sich bereits intensiv mit dem Kulturraumgesetz befasst. Das Kulturraumgesetz lebt nämlich nicht nur davon, was wir hier im Landtag beschließen, was Politik vorgibt, sondern davon, wie es von den Beteiligten aus dem Kulturbereich umgesetzt und gelebt wird. Deshalb unterstützen wir den durchdachten und breit angelegten Vorschlag des Kultursenats zur Evaluierung und lehnen den heute vorgelegten Antrag ab.